

HOW TO DATE A FEMINIST

Samantha Ellis

Regie Christoph Morling
Bühnen- und Kostümbild Susanne Cholet
Dramaturgie Dorothee Hollender
Regieassistenz & Inspizienz & Tessa Eidam
Soufflage

Kate, Carina, Morag Tonja Arina Gold
Steve, Ross, Joe Fabian Vogt

Beleuchtung Holger Ballhaus · Matthias Koppe
Ton Ahmad Shalaby
Requisite Kerstin Böttcher · Jana Thierfelder
Maske Marion Erler · Karoline Große

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater Verlag

PREMIERE BIB FREIBERG 05.04.2024

PREMIERE TIB DÖBELN 13.04.2024

Aufführungsdauer: 2 Stunden inkl. 20 Minuten Pause

Technische Leitung Wolfram Flemming · Produktionsleitung Mario Moranz · Bühnenverantwortlicher Falk Martin · Gewandmeisterei Katharina Jacob · Malsaal Wolf-Dieter Günther · Tischlerei Carsten Dietrich · Schlosserei Tilo Müller

Wir bitten um Verständnis, dass Foto-, Ton- und Videoaufnahmen während der Veranstaltung nicht gestattet sind.

Herausgeber Mittelsächsische Theater und Philharmonie gGmbH

Spielzeit 2023|24 · Intendant Sergio Raonic Lukovic · Geschäftsführer Dr. Hans Peter Ickrath
Aufsichtsratsvorsitzender Dirk Neubauer · Redaktion & Text Dorothee Hollender
Redaktionsschluss 02.04.2024 · Gestaltung Christian Heydenreich · Satz Sophie Welsh
Fotos Lutz Weidler · Druckerei GUTERMUTH, Grünhainichen

Gefördert vom Kulturraum Erzgebirge-Mittelsachsen

Alle Angaben ohne Gewähr · Änderungen vorbehalten
www.mittelsaechsisches-theater.de



HOW TO DATE A FEMINIST



STEVE

Bevor du etwas sagst, will ich mich bei dir entschuldigen.

Ich möchte mich entschuldigen für das Patriarchat.

KATE

Was willst du?



INHALT

Kate steht auf Machos, Steve ist Feminist. Dennoch finden beide einander unwiderstehlich – und landen in einer schlagfertigen Komödie mit rasanten Rollenwechseln, in der die Komplexitäten von Beziehungen und die Widersprüchlichkeiten moderner Weiblichkeit aufs Korn genommen werden. Wie können Männer und Frauen zueinander finden, wenn die Männer Feministen sind und die Frauen nach einem richtigen Kerl Ausschau halten? Und: Kann ein Mann wirklich Feminist sein?



GREENHAM COMMON – MILITÄRSTÜTZPUNKT UND FRAUENPROTESTCAMP

Greenham Common diente schon im Zweiten Weltkrieg der US Air Force als Militärstützpunkt. In den 1980er Jahren wurden hier mit Atomsprenköpfen versehene Cruise-Missile-Raketen stationiert. 1981 bildete sich aus der Anti-Atomwaffen-Bewegung das weltberühmte feministische Frauenprotestcamp direkt neben der Militäranlage. Durch Groß-Aktionen leisteten bis zu 70.000 Frauen Widerstand und bildeten zweimal eine Menschenkette von 23 Kilometern Länge. 1993 wurde Greenham Common schließlich von der Royal Air Force geschlossen und aufgegeben.

BLICK HINTER DIE KULISSEN

Interview mit dem Regisseur Christoph Morling

Ist Feminismus heute nicht längst überholt?

Natürlich ist Feminismus notwendig in Bereichen, wo er offensichtlich fehlt – noch immer gibt es ungleiche Lohnzahlungen für Frauen bei gleicher Arbeitsleistung, Diskriminierung, Sexismus.

Wird das Liebesleben durch die feministische Diskussion verkompliziert?

Die Frage ist für mich eher: Wer kommt mit wem zusammen? Es gibt Paare, insbesondere der älteren Generation, die mit „Ungleichheiten“ in ihrer Beziehung gut leben konnten. Manche Feministinnen heute fühlen sich berufen, in solchen Fällen sofort aufklären zu wollen. Doch wer darf sich ein Urteil über die Lebensweise anderer Menschen erlauben?

Beeinflusst der Feminismus die Erwartungen an ein Date?

Definitiv. Wer heutzutage Angst vor dem Feminismus hat, der sollte am besten gar nicht erst anfangen zu daten. Doch mir persönlich ist Authentizität in der Begegnung wichtiger als politische Korrektheit, also, dass wir uns zeigen, wie wir wirklich sind. Sonst könnten wir „Dating“ als Schulfach einführen und das Herzklopfen verschwindet.

Das Stück ist eine Komödie mit Tiefsinn. Darf hier trotz ernster Themen gelacht werden?

Wir bitten darum, dass gelacht wird! Denn Humor hilft enorm dabei, radikalen Haltungen vorzubeugen.

Und deine ganz persönliche Sicht auf den Feminismus?

Gleichberechtigung von Männern und Frauen ist das Ziel. Deshalb wäre eine Umkehrung der Machtverhältnisse genauso wenig erstrebenswert. Allen soll es gut gehen.



KAMPF UM FRAUENRECHTE

John Stuart Mill und Harriet Taylor Mill

Harriet Taylor Mill (1807-1858) ist eine der wichtigsten Frauenrechtlerinnen, ihr Mann (1806-1873) gilt aufgrund seiner Überlegungen zu Utilitarismus und Freiheit nicht nur als einer der einflussreichsten Philosophen überhaupt, sondern auch als ein früher und entschiedener Kämpfer für die Gleichberechtigung. Das Werk über die Unterwerfung der Frauen, ein Ergebnis langer Diskussionen zwischen den beiden, stellt einen der wichtigsten feministischen Texte des 19. Jahrhunderts dar.

DIE UNTERWERFUNG DER FRAUEN

„Jede Frau wird von frühester Jugend an in dem Glauben erzogen, das Ideal des weiblichen Charakters sei: keine Selbstbestimmung und Selbstkontrolle, sondern Fügsamkeit und Unterwerfung ..., die Pflicht der Frau sei ... für andere da zu sein, sich selbst vollständig zu verleugnen und ausschließlich für ihre Gefühlsbindungen zu leben.“

*„Es fehlt wahrlich nicht an Frauen,
die sich über schlechte Behandlung seitens
ihrer Männer beschweren.“*

„Die Männer wollen von den Frauen nicht nur Gehorsam, sondern auch Zuneigung. Alle Männer, mit Ausnahme der rohesten, wollen keine gezwungene, sondern eine freiwillige Sklavin, oder besser: keine Sklavin, sondern eine Favoritin. Zu diesem Zweck bieten sie alles auf, um den weiblichen Geist zu versklaven.“

Zitate aus ‚Die Unterwerfung der Frauen‘, John Stuart Mill und Harriet Taylor Mill, S.26 – 31, Reclams Universal-Bibliothek, Stuttgart 2020

GERMAINE GREER DER WEIBLICHE EUNUCH Aufruf zur Befreiung der Frau

„Die höchstgepriesene Kurve ist der Busen. Der Grad der Aufmerksamkeit, den Brüste erregen, und die Verwirrung über die tatsächlichen Wünsche der Brustfetischisten machen Frauen in übertriebenem Maße brust-bewusst. Die Brust ist nie richtig; sie ist immer zu klein, zu groß, falsch geformt, zu schlaff. Die jeweiligen Vorschriften der Bruststereotype kann man gar nicht erreichen, denn sie sind nur Vorspiegelungen falscher Tatsachen.

Ein voller Busen ist in Wirklichkeit ein Mühlstein am Hals der Frau: er macht sie bei Männern beliebt, aber sie darf niemals annehmen, dass die Glotzaugen der Männer sie selber sehen.

Die Frauen sind so unsicher, dass sie fortwährend Maß nehmen. Die dünnsten Frauen hungern aus Angst vor Fülle, die kurvigsten haben wegen ihrer strammen Formen Komplexe oder sie hungern, um sie loszuwerden. In jedem Fall stützt sich die Frau zurecht.“

Zitate aus ‚Der weibliche Eunuch‘ von Germaine Greer, S.Fischer Verlag, Frankfurt a.M., 1970

